

Sie sind eine eingeschworene Gemeinschaft. Im Kreis, mit dem Rücken zum Publikum, stehen die Cuncordu e Tenore de Orosai auf der Bühne. Eindringlich stimmt Vorsänger Piero Pala einen geschwungenen Cantus an. Im Wechsel setzen seine drei Kollegen ein – füllig warm, kehlig reibend und prachtvoll.

So beginnt beim Psalm-Festival mit traditionellen Vokalstücken für die Osterzeit aus Orosei auf Sardinien der „Sardische Frühling“. Die teils sakralen, teils volkstümlichen Gesänge des seit 40 Jahren auftretenden Ensembles sind ein Erlebnis, auf das man sich trotz einer gewissen Einförmigkeit gern einlässt. Einerseits, weil sie mit ihren harmonischen Schwebungen und der drängenden Rauheit ihres speziellen Kehlkopfesangs durch Mark und Bein gehen. Andererseits, weil sie eine religiöse Praxis begreifbar

Musikalisches Frühlingfest der außergewöhnlichen Stimmen

Sardische Gesänge sorgten beim Psalm-Festival in der Grazer List-Halle für ein ganz außergewöhnliches Musikerlebnis



Die Cuncordu e Tenore de Orosai beim Psalm-Festival

machen, die sich unmittelbar aus der lokalen Volkskultur speist.

Springtänze („Dillu“) gehen hier direkt in ein Stabat Mater oder Magnificat über – eine erfrischend lebensnahe Glaubensanschauung.

Feuriger ging es dann tags darauf zu, als die Cigánski Diabli aus der Slowakei, die Musiktraditionen der Roma in die List-Halle transferierten. Im „Pannonischen Sommer“ wurden aber auch ungezügelt Bearbeitungen der Gypsy Devils von Bizets „Carmen“ oder Brahms' Ungarischem Tanz Nr. 5 unter die treibenden Rhythmen gemischt. Felix Jureček

Foto: Claudia Tschida